

Geschlechtergerechtigkeit – leben in einer Welt frei von geschlechtsspezifischen Rechtsverletzungen und Diskriminierung

Bis 2028 gehen Kinder und Jugendliche gemeinsam mit terre des hommes und Partnerorganisationen gegen geschlechtsspezifische Rechtsverletzungen und Diskriminierung vor. Sie fordern ihre Geschlechterrechte ein und bringen ihre lokalen Erfahrungen und Stimmen in feministische Bewegungen ein, die auf die Überwindung bestehender Unterdrückungsstrukturen drängen, insbesondere in Bezug auf geschlechtsspezifische Rechtsverletzungen, indem sie patriarchale und binäre Strukturen in Kultur und Gesellschaft als Ursache für geschlechtsspezifische Rechtsverletzungen und Diskriminierung in Frage stellen, und zwar auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene.

1. Begründung für dieses Ziel

Wirkungshypothese:

WENN wir Partnerorganisationen, Kinder und Jugendliche dabei unterstützen, ihre Stimmen und Erfahrungen aus der Projektarbeit in den Kampf gegen geschlechtsspezifische Rechtsverletzungen einzubringen sowie, ihre Handlungsfähigkeit und Führungsrolle in bestehenden lokalen, regionalen und globalen feministischen Bewegungen zu stärken,

DANN stellen wir patriarchale und binäre Strukturen in Frage, die geschlechtsspezifische Rechtsverletzungen und Unterdrückungen in Übereinstimmung mit stereotypen Geschlechtsrollen legitimieren,

*WEIL wir Kinder und Jugendliche sowie feministische Bewegungen stärken, indem wir zu einer vielfältigeren und ganzheitlichen Perspektive im Kampf gegen geschlechtsspezifische Rechtsverletzungen beitragen. Darüber hinaus unterstützen wir Schutzsysteme (einschließlich sicherer Räume) sowohl für Überlebende geschlechtsspezifischer Gewalt als auch für junge Aktivist*innen in feministischen Bewegungen.*

Wichtige Anmerkung: Um eine gemeinsame Grundlage für alle unter diesem strategischen Ziel zusammengefassten Aktivitäten zu schaffen, wird hiermit eine gemeinsame Definition und ein gemeinsames Verständnis von Feminismus und feministischen Bewegungen eingeführt. In Anlehnung an die Überlegungen des Centre for Feminist Foreign Policy und der Bundesregierung, die ihr

Feministisches Entwicklungsprogramm 2023 auf den Weg gebracht hat, dient Feminismus als Instrument, um jegliche Form von Diskriminierung und Unterdrückung zu analysieren und zu hinterfragen sowie neue und alternative Visionen für gleichberechtigte und gerechte Gesellschaften für alle Menschen - insbesondere für marginalisierte Gruppen, einschließlich Kinder und Jugendliche - und für Geschlechtergerechtigkeit bei der Verteilung von Macht und Ressourcen zu präsentieren. Damit sind die feministischen Bewegungen die treibende Kraft, um die aktuellen Macht- und Wirtschaftsasymmetrien in Frage zu stellen, die als Ursache für geschlechtsspezifische Rechtsverletzungen analysiert werden.

Feministische Bewegungen sind demnach der Motor/Impetus, um die jeweiligen Machtasymmetrien herauszufordern und zu überwinden, die sich in sexistischen, rassistischen, klassistischen, kolonialistischen, heteronormativen und imperialistischen Strukturen auf verschiedenen Ebenen zeigen. Ein solches Verständnis von Feminismus und feministischen Bewegungen ermöglicht es terre des hommes und den Partnerorganisationen, einen zukunftsorientierten Schwerpunkt auf Geschlechtergerechtigkeit und den Kampf für Rechte und gegen sexualisierte und geschlechtsspezifische Gewalt zu legen.

Die Forderungen der feministischen Bewegungen gehen über den Kampf gegen sexualisierte und geschlechtsspezifische Gewalt, die zahlreiche Mädchen und Frauen bis heute erleben, hinaus und umfassen auch den Kampf für ein sicheres und selbstbestimmtes Umfeld für Mädchen und Frauen und insbesondere für Überlebende solcher Formen von Gewalt. Die Chancen stehen gut, dass eine feministische Transformation, die zu einem selbstbestimmten und rechtbasierten Leben für alle marginalisierten Gruppen führt, einen bedeutenden Einfluss auf die endgültige Beseitigung von Gewalt gegen Mädchen und Frauen haben wird.

2. Hauptgründe für die Unterstützung und Finanzierung von Ansätzen zur Bekämpfung von geschlechtsspezifischen Rechtsverletzungen und Diskriminierung

Geschlechtsspezifische Ungleichheit und Ausgrenzung sind von Region zu Region und von Dorf zu Dorf unterschiedlich ausgeprägt, aber in allen Ländern, in denen wir arbeiten, beobachten wir verschiedene Formen von sexualisierter Gewalt, geschlechtsspezifischen Rechtsverletzungen,

Geschlechterstereotypen und eine ungleiche Verteilung der Macht zwischen Mädchen, Frauen, LGBTQIA+-Personen, Männern und Jungen. Wir sind uns bewusst, dass sich die Systeme der Unterdrückung und Diskriminierung gegenseitig überschneiden und dass wir gegen alle Formen von Ungerechtigkeit und Ungleichheit kämpfen müssen. Als Kinderrechtsorganisation hat terre des hommes den Auftrag, diese Vielfalt und Diversität zu unterstützen und die Bekämpfung von Ungleichheiten zu stärken, um gegen geschlechtsspezifische Rechtsverletzungen zu kämpfen und die Gesellschaft zu verändern. Dies ist von entscheidender Bedeutung, da Diskriminierung aus jeglichem Grund an sich schon eine Verletzung der Rechte von Kindern darstellt, darüber hinaus aber auch eine Ursache für nachfolgende Rechtsverletzungen wie Armut, Gewalt, Polizeigewalt, (kommerzielle sexuelle) Ausbeutung und Vertreibung ist.

Die Überwindung von Ungleichheiten, Diskriminierung und Ausgrenzungen ist das zentrale Ziel von terre des hommes. Die Grundanliegen von terre des hommes sind Selbstbestimmung, Freiheit, Gerechtigkeit und Gleichheit für alle Menschen, die sowohl im öffentlichen als auch im persönlichen Leben verwirklicht werden sollen. Außerdem zählt die Stärkung von Mädchen, Frauen, LGBTQIA+-Personen und allen anderen marginalisierten Gruppen in ihrer ganzen Vielfalt innerhalb der bestehenden politischen, wirtschaftlichen und sozialen Strukturen zu den Kernthemen von terre des hommes. Unser Ziel ist nicht nur die Abschaffung geschlechtsspezifischer Rechtsverletzungen durch die Beseitigung ihrer Ursachen, sondern auch die Unterstützung besonders benachteiligter Menschen bei der Verwirklichung ihrer in den UN-Konventionen garantierten Menschenrechte und selbstbestimmten Lebensweisen. Dies erfordert eine selbstreflexive Auseinandersetzung mit den eigenen Privilegien. Es erfordert die Reflexion und Auseinandersetzung mit der Geschichte des Kolonialismus und Kapitalismus, der finanziellen und politischen Deutungs- und Entscheidungsmacht des globalen Nordens. Feministische Bewegungen sind zentrale Akteure in diesem Wandel und wichtige Verbündete in unserem Kampf.

Angesichts wachsender Frauenfeindlichkeit und zunehmender Konflikte und Kriege weltweit wächst die Gefahr der Ausbreitung stereotyper Männlichkeit - definiert als (militärische) Stärke über Leben und Tod, während feministische Diskurse als unbedeutend abgewertet und an den Rand gedrängt werden.

Es ist daher eine Verantwortung von terre des hommes und seinen Partnern, zu lokalen, regionalen und globalen feministischen Bewegungen mit einem Fokus auf Kinderrechte beizutragen, um patriarchale und binäre Strukturen in

Gesellschaften zu überwinden. terre des hommes und seine Partner leisten einen wichtigen Beitrag, indem sie Mädchen, Frauen, LGBTQIA+-Personen und Gemeinschaften in den Projektgebieten dabei unterstützen, Geschlechterrechte einzufordern.

terre des hommes und Partner arbeiten zusammen, um Modelle positiver Männlichkeit zu fördern, indem sie die kulturellen und sozialen Strukturen sowie Diskriminierung in Frage stellt (immer mit der langfristigen Vision einer vollständigen Dekonstruktion von Geschlechterstereotypen). terre des hommes wird daher einen sinnvollen Beitrag zu bestehenden feministischen Bewegungen leisten, indem es Perspektiven und Aktivitäten von Basisorganisationen im politischen Raum sichtbar macht.

3. Ansätze und auf Kinderrechten basierende Rahmenbedingungen, die den Kampf gegen geschlechtsspezifische Rechtsverletzungen und Diskriminierung unterstützen

Geschlechtergerechtigkeit und Gleichstellung werden in verschiedenen UN-Konventionen garantiert. Einschlägige verbindliche Übereinkommen mit Überwachungsmechanismen sind die Konvention über die Rechte des Kindes (einschließlich der Fakultativprotokolle (UN-KRK, 1989)) und das Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW, 1979), mit einem Zusatzprotokoll, das individuelle Klagen ermöglicht. Darüber hinaus werden die Rechte von Frauen und Mädchen in dem nachhaltigen Entwicklungsziel 5 der Vereinten Nationen (SDG 5) angesprochen, das auf die Gleichstellung der Geschlechter und die Stärkung der Rechte aller Mädchen und Frauen abzielt. Auch die UN-KRK gibt in Artikel 2 allen Kindern das Recht, ohne Diskriminierung aufzuwachsen.

In vielen regionalen Menschenrechtsinstrumenten werden Fragen der Geschlechterrechte angesprochen und garantiert, beispielsweise in der Afrikanischen Jugend-Charta (2006), der ASEAN-Menschenrechtserklärung (2012), der Charta der Organisation Amerikanischer Staaten (1948), der Europäischen Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten (1950) und der Arabischen Charta der Menschenrechte (2004). Einige regionale Mechanismen wenden jedoch keinen universellen Ansatz für die Rechte von Frauen und Mädchen sowie LGBTQIA+-Personen an, sondern räumen kulturellen und religiösen Überzeugungen in Bezug auf das Leben und die

Autonomie von Mädchen, Frauen und LGBTQIA+-Personen Vorrang ein, die im Widerspruch zu den globalen UN-Mechanismen stehen.

terre des hommes als Organisation hat wenig Erfahrung und kein ganzheitliches Konzept in Bezug auf die Realitäten und Herausforderungen von Kindern und Jugendlichen, die sich mit der LGBTQIA+-Community identifizieren oder deren Familien oder Betreuer*innen. Dies liegt nicht zuletzt an den Unterschieden zwischen den Regionen. Vor diesem Hintergrund hat terre des hommes nun die einmalige Chance, die bestehende Nische in der Entwicklungspolitik zu besetzen, wenn es um Kinder und Jugendliche geht, die von Diskriminierung aufgrund ihrer Geschlechtsidentität oder sexuellen Orientierung betroffen sind.

4. Zu erreichende Wirkungen durch Unterstützung und Finanzierung von Ansätzen zur Bekämpfung von geschlechtsspezifischen Rechtsverletzungen und Diskriminierung

a.

Um eine ganzheitliche Einbindung von LGBTQIA+-Personen in die Zielerreichung vorzubereiten, setzt terre des hommes gemeinsam mit Partnern einen entscheidenden **Meilenstein**, der bis zum ersten Quartal 2026 erreicht werden soll:

terre des hommes wird gemeinsam mit Partnerorganisationen eine strategische Bestandsaufnahme der verschiedenen gesetzlichen, rechtlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen vornehmen, die die Diskriminierung und Unterdrückung von Jugendlichen, die sich als Mitglieder der LGBTQIA+-Community identifizieren, in den Regionen umgeben. Eine ergänzende Bestandsaufnahme wird bereits bestehende Projekte und bewährte Verfahren in diesem Zusammenhang aufzeigen. Nur so kann eine fundierte Entscheidung darüber getroffen werden, wie dieser Aspekt der Kinderrechte in sensibler und effektiver Weise und unter Berücksichtigung der verschiedenen regionalen Kontexte angegangen werden kann.

Diese Ergebnisse werden nicht nur in die Umsetzung dieses strategischen Ziels einfließen, sondern auch in die aller anderen strategischen Ziele, da jedes von ihnen spezifische Formen von Kinderrechtsverletzungen betrifft, die mit Diskriminierung aufgrund der Geschlechtsidentität oder der sexuellen Orientierung zusammenhängen.

Ein umfassendes **Konzept**, das auf den Ergebnissen der Sondierungs- und Untersuchungs-aktivitäten basiert, wird terre des hommes und Partnerorganisationen in ihren Bemühungen unterstützen, sowohl die Inklusion als auch die Sichtbarkeit von Kindern und Jugendlichen zu erhöhen, die Rechtsverletzungen und Diskriminierung aufgrund ihrer Geschlechtsidentität oder sexuellen Orientierung erfahren. terre des hommes wird sich als starker Begleiter an der Seite von Kindern und Jugendlichen erweisen, die für Veränderungen der rechtlichen und gesellschaftlichen Strukturen kämpfen, die diese Diskriminierungen verursachen.

b.

Auf der Mikroebene zielen die Projekte darauf ab, sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt in den Projektregionen zu verhindern; Mädchen, Frauen und LGBTQIA+-Personen in ihrer wirtschaftlichen und politischen Teilhabe zu stärken und ihre Führungsqualitäten zu verbessern; intersektionelle Diskriminierung in Dörfern und Gemeinden zu bekämpfen und zu beenden (zum Beispiel bezüglich bezahlter und nichtbezahlter Sorge-Arbeit) nicht-patriarchale Geschlechterrollen anzuerkennen und zu stärken und Modelle positiver Männlichkeit zu fördern.

Auf der Mesoebene fließen diese Projektergebnisse in Programme ein, die lokale, regionale und globale feministische Bewegungen sowie multilaterale Vereinbarungen stärken, indem sie diese um die Erfahrungen, Perspektiven und Stimmen derjenigen Kinder, Jugendlichen und Gemeinschaften erweitern, die am stärksten von geschlechts-spezifischen Rechtsverletzungen und Diskriminierung betroffen sind (aus den Projekten auf der Mikroebene).

Auf der Makroebene werden diese Erfahrungen als Modell dienen, um Gesetzes-änderungen und die Umsetzung bestehender Gesetze zur Geschlechtergerechtigkeit zu fördern. Langfristig setzen sich diese feministischen Bewegungen für die Abschaffung des Patriarchats, der binären Geschlechtertrennung und anderer Formen der Diskriminierung sowie für die Umgestaltung der Gesellschaften in der ganzen Welt ein.

Das Ziel ist eindeutig mit allen anderen strategischen Zielen verknüpft. Kinder im Kontext von Migration, LGBTQIA+-Personen sowie Mädchen und Frauen sind die am stärksten marginalisierten und gefährdeten Gruppen für geschlechtsspezifische Rechtsverletzungen und Diskriminierung. Da sie die Ärmsten der Gesellschaft sind, leiden sie am meisten unter dem Klimawandel und seinen Folgen. So ist die Wahrscheinlichkeit, dass Frauen und Kinder bei einer Naturkatastrophe ums Leben kommen, 14-mal höher als bei Männern, was zum Teil daran liegt, dass sie später gewarnt werden, seltener

schwimmen können und sich auf der Flucht eher um Angehörige kümmern müssen. In Zeiten von Dürre, Wasserknappheit oder Waldsterben müssen Frauen und Mädchen noch längere Strecken zurücklegen, um Wasser oder Brennholz zu holen. Diese zusätzliche Arbeit geht oft mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen und einem erhöhten Risiko für sexualisierte und körperliche Gewalt einher. Auch wenn sich das weltweite Bildungsgefälle zwischen Jungen und Mädchen verringert hat, haben Mädchen vielerorts immer noch weniger Möglichkeiten, erfolgreich zu lernen und einen Schulabschluss zu machen. Besonders schwierig ist der Zugang zu Bildung für Kinder, die mit intersektioneller Diskriminierung konfrontiert sind, wie zum Beispiel Mädchen aus armen Haushalten in ländlichen Gegenden. Bildung ist der Schlüssel zur Überwindung solcher patriarchalen Strukturen, doch LGBTQIA+-Kinder oder Jugendliche sind im Schulalltag regelmäßig mit Diskriminierung und Gewalt konfrontiert. In der Schule, aber auch darüber hinaus, kann die Schaffung sicherer Räume dazu führen, dass Mädchen, Frauen und LGBTQIA+-Personen weniger Schaden nehmen.

Auch wenn geschlechtsspezifische Rechtsverletzungen und Diskriminierung im Rahmen jedes strategischen Ziels angegangen werden müssen, kann die Beseitigung der Ursachen nur dann erfolgreich sein, wenn das patriarchalische und binäre System auf ganzheitliche Weise in Frage gestellt wird.

5. Angestrebte nachhaltige Wirkung durch Unterstützung und Finanzierung von Ansätzen zur Bekämpfung von geschlechtsspezifischen Rechtsverletzungen und Diskriminierung

Die mit diesem Ziel verfolgte Vision ist die Überwindung von Patriarchat und binären Strukturen für eine Welt, die frei von geschlechtsspezifischen Rechtsverletzungen und Diskriminierung ist und in der alle Menschen, insbesondere Kinder, ihr Potenzial entfalten können, ohne durch diskriminierende Gesetze und wirtschaftliche und soziale Strukturen behindert zu werden.

Die Überwindung bestehender patriarchaler und binärer Strukturen, das Empowerment von Mädchen, Frauen und LGBTQIA+-Personen sowie die Förderung positiver Männlichkeitskonzepte führen zu nachhaltigen Effekten

bei der Veränderung kultureller Muster, die über die Projektarbeit hinausgehen.

Das Ziel beinhaltet eine starke Komponente des Netzwerkaufbaus, der die Akteure der Zivilgesellschaft dabei unterstützt, ihre Modelle für bewährte Verfahren auszutauschen, die von anderen nachgeahmt werden können, und somit Synergien innerhalb der Zivilgesellschaft zu schaffen.

6. Fünf Kriterien für die Unterstützung und Finanzierung von Ansätzen zur Bekämpfung von geschlechtsspezifischen Rechtsverletzungen und Diskriminierung

Die folgenden Unterstützungs- und Förderkriterien definieren den Ansatz von terre des hommes, Kinder, Jugendliche und Partnerorganisationen sowie zivilgesellschaftliche Organisationen und soziale Bewegungen weltweit in ihrem Kampf gegen geschlechts-spezifische Rechtsverletzungen und Diskriminierung zu begleiten. Durch diese Art des Engagements unterstützt terre des hommes insbesondere konkrete Aktivitäten an der Basis und an vorderster Front, was langfristig nachhaltige gesellschaftliche Veränderungen fördern wird.

Definition der angesprochenen Gruppen

In seinem ganzheitlichen Ansatz richtet sich das strategische Ziel an alle, die von geschlechtsspezifischen Rechtsverletzungen und anderen Formen der Diskriminierung betroffen sind, und arbeitet mit Gemeinschaften, einschließlich Mädchen, Frauen und LGBTQIA+-Personen sowie Jungen und Männern, um einen Wandel in der Gesellschaft zu fördern.

- Unterstützung und Finanzierung von Programmen, die eine intersektionale Sichtweise anwenden, um Finanzierungssilos und Mehrfachdiskriminierung zu durchbrechen (zum Beispiel Überlebende von geschlechtsspezifischen Rechtsverletzungen, LGBTQIA+-Personen, Mädchen und Frauen aus indigenen Gemeinschaften oder mit Behinderungen, Migrant*innen und andere Randgruppen). Diese intersektionale und geschlechtersensible Perspektive wird in allen Kinderrechtsprogrammen von terre des hommes angewendet.

- Unterstützung und Finanzierung von Programmen für und mit Kindern, Jugendlichen und Gemeinschaften, die am stärksten von geschlechtsspezifischen Rechtsverletzungen betroffen sind, einschließlich - aber nicht beschränkt auf sexualisierte und geschlechtsspezifische Gewalt - und Einbeziehung von Männern und Jungen als gleichberechtigte Partner, um positive Konzepte von Männlichkeit zu fördern.
- Unterstützung und Finanzierung von Bemühungen und kollektiven Aktionen für Advocacy- und Lobbyarbeit, die auf einen gerechten Wandel abzielen, der alle marginalisierten Gruppen, einschließlich Mädchen, Frauen und LGBTQIA+-Personen, dabei unterstützt, Zugang zu ihren Rechten und Autonomie bei ihren Lebensentscheidungen zu fordern.
- Aufbau von institutionellen Kapazitäten innerhalb von terre des hommes und Begleitung sowohl von Partnerorganisationen als auch von Kindern und Jugendlichen beim Aufbau von Kapazitäten und Eigenverantwortung sowie bei der Übernahme von Führungsaufgaben, um den Kampf gegen geschlechts-spezifische Rechtsverletzungen und Diskriminierung zu unterstützen.
- Unterstützung und Finanzierung feministischer Organisationen und Netzwerke, einschließlich des Aufbaus lokaler, regionaler und globaler Netzwerke zwischen Partnerorganisationen unter dem Aspekt der Geschlechter-gerechtigkeit.